

# F.5 Spracherwerb und seine Erforschung

## Beiträge Montag und Dienstag

### Design-Based Research als Erfolgsbasis für die Verzahnung von Theorie, Forschung und Praxis

Herr Mehmet Doğan

<sup>1</sup>Goethe-Institut, <sup>2</sup>Bursa Uludağ Universität, Hochschule für Fremdsprachen

In der letzten Zeit hat die Ansicht erneut an Aktualität gewonnen, dass es zwischen Forschung und Praxis eine klaffende Lücke gibt und dass die Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Bildungsforschung in die Unterrichtspraxis keine oder nur geringe innovativen Lösungen bringen. Als Beweis dafür werden oft die ernüchternden Ergebnisse internationaler Vergleichsstudien wie z.B. TIMSS und PISA zitiert.

Diesbezüglich argumentieren die Vertreter\*innen der empirisch-analytischen Bildungsforschung für die Distanz zwischen Wissenschaft und Praxis, ordnen diese als unvereinbare Disziplinen ein und weisen darauf hin, dass die Forschung lediglich als soziales Phänomen agiert und keinen praktischen Nutzen hervorbringen muss. Dagegen kritisieren die Vertreter\*innen der praxis- und theorielevanten Bildungsforschung, dass quantitative Forschungen wie Korrelationsstudien die komplexe Lernumwelt auf wenige, manipulierbare Variablen reduzieren, wodurch lediglich die Varianz der erzielten Ergebnisse dargelegt werden kann.

Der Ansatz „Design-Based Research“ (DBR) erhält seine relevante Fragestellung aus der konkreten Unterrichtspraxis und zielt darauf ab, sowohl Lösungen für die reale Lehr- und Lernwelt (=Design) als auch wissenschaftliche Erkenntnisse für die Theorieentwicklung (=Research) zu generieren. Dabei sind nicht die Forschungsmethoden an sich kennzeichnend, sondern deren interventionsorientierter Einsatz und die dabei realisierte zyklisch-iterative Vorgehensweise.

In meinem Beitrag möchte ich nach einer Darstellung dieses holistischen Paradigmas ein didaktisches Design-Modell für den DaF-Unterricht vorstellen. Eingehen werde ich dabei auf die einzelnen Designschritte, auf die Erprobungszyklen und auf Kriterien, die ein erfolgreiches DBR-Verfahren ermöglichen. In einem weiteren Schritt erfolgt die Darstellung der abschließenden Phase einer DBR-Forschung, der Generierungsphase der endgültigen Gestaltungsprinzipien, welche für kontextähnliche Praxis als weiterführende Gestaltungsempfehlung dienen und als praxistaugliches innovatives Wissen zur Theorieentwicklung beitragen sollen.

# Der Erwerb grammatisch relevanter prosodischer Merkmale bei italophonen DaF-Lernenden. Ein Unterrichtsmodell für die Lehrpraxis

Herr Gianluca Cosentino<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Università di Cagliari*

Die prosodische Struktur einer zu erlernenden Sprache, sei es die Mutter- oder die Fremdsprache, stellt im Rahmen des Spracherwerbs einen wichtigen Lerngegenstand dar. Im deutschen Sprachsystem bildet die Prosodie das Hauptkodierungsmittel der Informationsstruktur und erfüllt zahlreiche sprachliche Funktionen, die sowohl phonologisch als auch grammatisch distinktiv sind. Trotz dieser Erkenntnis hat die Prosodie in der Grammatikschreibung des Deutschen und insbesondere im DaF-Unterricht lange Zeit eine Nebenrolle gespielt, sodass allein implizites und ungesteuertes Lernen bzw. lange Auslandsaufenthalte für die Entwicklung der „prosodischen Kompetenz“ von DaF-Lernenden verantwortlich gemacht wurden.

Obwohl in den letzten Jahrzehnten die linguistische und sprachdidaktische Forschung in diesem Gebiet erhebliche Fortschritte erzielt hat, steckt die Grammatik der Prosodie als eigenständige Disziplin heute noch in den Kinderschuhen und nimmt in der Theorie und Praxis der DaF-Didaktik eine Randstellung ein. Um hier Abhilfe zu schaffen, soll im Vortrag ein Überblick über die erwerbstheoretischen und didaktischen Bedingungen verschafft werden, unter welchen Prosodie in die DaF-Unterrichtspraxis zwecks der Förderung der prosodischen Kompetenz von Deutschlernenden integriert werden könnte. Hierbei soll in einem ersten Teil auf die relevantesten prosodischen Merkmale des Deutschen eingegangen werden, die aufgrund ihrer systematischen, regelmäßig auftretenden Funktion als wesentlicher Bestandteil der Grammatik angesehen werden sollten. Im Anschluss daran wird im zweiten Teil des Vortrags über Ablauf und Erfolg eines eigens entwickelten Unterrichtsmoduls zur Vermittlung des deutschen Akzents berichtet, das im Laufe einer empirischen Untersuchung mit italophonen DaF-Lernenden geplant und exemplarisch durchgeführt wurde.

# Eine Untersuchung zum Erwerb grammatischer Strukturen im schulischen DaF-Unterricht

Frau Kosovare Hoti Vatovci<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Goethe- Institut*

In meinem Vortrag beschäftige ich mich mit dem Erwerb ausgewählter grammatischer Strukturen des Deutschen als Fremdsprache bei albanisch-sprechenden Lerner\*innen. Betrachtet wird insbesondere der Erwerb von Verbzweitsätzen bei Schüler\*innen, der im Rahmen einer quasi-experimentellen Interventionsstudie untersucht wurde, wobei die Datengewinnung anhand Prä- und Posttests erfolgte. Nach dem Prätest wurden die sprachlichen Strukturen der Verbzweitsätzen im Unterricht vermittelt. Hauptziel war dabei, die Sprachkenntnisse der Schüler\*innen zu verbessern. Die Datenanalyse erfolgte durch einen T-Test, um zu bewerten, ob sich zwei Mittelwerte voneinander unterscheiden. Mit Hilfe dieses Tests sollte festgestellt werden, ob die Lerner\*innengruppe nach der Unterrichtsstunde (Interventionsmaßnahme) einen Unterschied zeigt. Die Datenanalyse bestätigt die aufgestellte Hypothese. Gleichzeitig wird anhand der Daten deutlich, wie die Schüler\*innen beim Erwerb einer Fremdsprache von der Erst- und/oder Zweitsprache beeinflusst werden. In meinem Vortrag werden folgende Fragen erörtert: Wird der Erwerb einer Fremdsprache von der Erst- bzw. Zweitsprache des\*r Lernenden beeinflusst? Inwieweit lassen sich Interferenzen der Erstsprache bzw. Zweitsprache beim Erwerb von Verbzweitsätzen im Deutschen erkennen? Welche Unterrichtsstrategien helfen dem\*r Schüler\*in dabei, eine Fremdsprache zu erwerben?

# Zur Förderung kommunikativer Kompetenz im Rahmen von kurzen Sprachaufenthalten am Beispiel einer Studienreise: Ein Aufgabenkatalog für DaF-Lernende im Zielland

Herr Sebastian Windisch<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Universidade De Santiago De Compostela*

In diesem Beitrag wird ein Aufgabenkatalog zur Förderung der kommunikativen Kompetenz von Lernenden während ihres Aufenthalts im Zielland vorgestellt. Gleichzeitig sollen Vorschläge für die Entwicklung didaktischer Materialien für den DaF-Unterricht gemacht werden.

Der Katalog basiert auf den Konzepten des GERS (2001) und schließt sich der Linguistic Risk-Taking Initiative der Universität Ottawa an. Die Aufgabensammlung umfasst didaktische Grundlagen aus Lernerautonomie, Aufgabenorientierung und Gamification: Kommunikative Handlungen im zielsprachigen Umfeld werden als Risks bezeichnet, denn Lernende werden möglicherweise mit Situationen konfrontiert, die Fehlerquellen oder Missverständnisse verursachen und daher „sprachlich riskant“ sein könnten. Dadurch, dass Lernende die aufgelisteten Aktivitäten abhaken und die individuelle Kommunikationsbereitschaft in einer Skala einstufen, wird Bewusstsein für die Sprachverwendung in authentischen Situationen geschaffen. Gleichzeitig sollen Lernende aus ihrer Komfortzone treten.

Die didaktisch aufbereitete Aufgabensammlung für Teilnehmer\*innen einer Studienreise wurde im Rahmen meines aktuellen Promotionsprojektes entwickelt und während einer einwöchigen Studienreise in Wien als Handlungsintervention zur Förderung der kommunikativen Fähigkeit von Studierenden der iberischen Halbinsel eingesetzt.

Das Promotionsvorhaben setzt sich mit dem kommunikativen Kompetenzentwicklungspotential im Zuge eines zielsprachigen Aufenthalts im informellen Lernraum „Studienreise“ auseinander, das bisher kaum erforscht wurde. Auch wenn der Zuwachs kommunikativer Fähigkeiten von Lernenden nach Sprachaufenthalten im Zielland fast unumstritten ist, so ist das Sprachkompetenzentwicklungspotential laut Studien aus den Kontexten short-term-sojourn (Kurzsprachaufenthalt wie Sprachreise) und study abroad (Erasmus-Aufenthalt, Sprachassistentz) noch nicht ausgeschöpft.

# Fremdsprachige akademische Lesekompetenz erwerben und fördern. Eine Educational Design Research-Studie zur Lesekompetenz in der L2 Deutsch von internationalen Studierenden

Frau Silvia Introna<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Universität Bielefeld*

Trotz der grundlegenden Bedeutung wissenschaftlichen Lesens an deutschen Hochschulen wird akademische Lesekompetenz im Studium nur vorausgesetzt und nicht explizit gefördert. Auch internationale Studierende sind von dieser defizitären Situation betroffen, was besonders überraschend ist. Ihnen kann nämlich der Erwerb akademischer Lesekompetenz in der Fremdsprache Deutsch aufgrund von sprachlichen Problemen sowie kulturbedingten Lesegewohnheiten besonders schwerfallen. Desiderata lassen sich nicht nur hinsichtlich der Förderung der Schlüsselkompetenz des Lesens im Hochschulkontext feststellen. Grundlegende Fragen, wie z.B. was fremdsprachige akademische Lesekompetenz (FALK) umfasst, sind bisher kaum diskutiert worden.

Aus diesen Gründen habe ich im Rahmen meines Promotionsprojektes eine Educational Design Research-Studie durchgeführt, die einerseits eine empirische Annäherung an das Phänomen des FALK-Erwerbs durch internationale Studierende, andererseits die Entwicklung eines konkreten Programms zur Förderung ihrer akademischen Lesekompetenz ermöglichte. Durch die Konzipierung und mehrmalige Durchführung, Evaluation und Revision einer Fördermaßnahme zu akademischem Lesen in der L2 Deutsch konnten wertvolle Erkenntnisse zu FALK-Erwerb und Förderung in authentischen Unterrichtssituationen gewonnen werden. Diese stehen im Mittelpunkt meines Beitrags.

Ausgehend von der Darstellung der Educational Design Research als Forschungsansatz der Studie wird zunächst die FALK-Konstruktmodellierung diskutiert, die im Rahmen der Untersuchung entstanden ist. Im Anschluss daran werden die Studienergebnisse präsentiert. Diese reichen von zentralen Faktoren des FALK-Erwerbs bis hin zu negativen Folgen der Nicht-Thematisierung wissenschaftlichen Lesens im Studium.

# Erwerb lexikalischer Kompetenzen bei chinesischen DaF-Lernenden – eine korpusbasierte Studie

Frau Fei Lian<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Zhejiang Universität*

Seit der Jahrtausendwende erlebt die deutsche Sprache einen Boom in China. Das Mehrsprachigkeitskonzept in der Bildungspolitik führt zu einem weiteren Zuwachs der chinesischen Deutschlernenden. Um Deutsch als Fremdsprache gezielter und effizienter in China zu unterrichten, ist es sinnvoll, den Erwerbsprozess der Lernenden näher unter die Lupe zu nehmen. Wie entwickelt sich die Schriftkompetenz der chinesischen DaF-Lernenden? Bisher gibt es keine Studien, die diese Frage anhand eines Lernerkorpus mit verschiedenen Genres sowie Sprachniveaus aus der Entwicklungsperspektive umfassend und systematisch erforschen. Die vorliegende empirische Untersuchung fokussiert den Erwerb lexikalischer Kompetenzen bei chinesischen DaF-Lernenden auf der Grundlage des „Chinesischen Deutschlernerkorpus“ (CDLK). Die untersuchten 200 Texte umfassen verschiedene Genres und wurden von Lernenden mit unterschiedlichen Sprachniveaus ohne Hilfsmittel im Unterricht geschrieben. In Anlehnung an die Theorien quantitativer Linguistik und dynamischer Systeme werden in der vorliegenden Studie u.a. Wortart, Fehlertyp, Wortlänge, Frequenz, Häufigkeitsverteilung, Type-Token-Ratio, lexikalische Dichte und h-Point als Indikatoren der lexikalischen Komplexität verwendet, um den Wortschatzerwerb dynamisch zu analysieren und die quantitativ-linguistischen Merkmalen der von chinesischen Lernenden produzierten Texte herauszufinden. Im Vortrag werden die Teilergebnisse des Forschungsprojekts „Aufbau des Chinesischen Deutschlernerkorpus und Forschung zur Entwicklung von deren Schriftkompetenz“ vorgestellt und diskutiert. Allgemein gesehen zeigt die lexikalische Komplexität bei chinesischen DaF-Lernenden eine zunehmende Tendenz. Ferner bestätigt diese Studie, dass die traditionellen Messeinheiten der quantitativen Linguistik der genaueren Beschreibung des Erwerbs lexikalischer Kompetenzen bei Fremdsprachenlernenden dienen.

# Vorstellung eines deutsch-italienischen Glossars zur Erwerbsförderung ausgewählter deutscher Modalpartikeln

Frau Martina Lemmetti<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Università di Pisa*

Die Modalpartikeln (MPn) sind eine Besonderheit der deutschen Sprache, die nicht immer mit derselben Systematik in anderen Sprachen zu finden ist. Aus diesem Grund gelten sie oft als eine der schwierigsten Bereiche für den DaF-Unterricht. DaF-Lernende – so auch italoophone Lerner\*innen, deren Fall hier fokussiert wird – werden mit der hohen Frequenz von Modalpartikeln sowohl in der Mündlichkeit als auch in der Schriftlichkeit und mit der schweren Erklärbarkeit ihrer Bedeutung konfrontiert.

Im vorliegenden Beitrag stelle ich ein konkretes didaktisches Hilfsmittel vor, das zur Überwindung Schwierigkeiten dieser Art führen kann. Dabei handelt es sich um ein Instrumentarium zur Erwerbsförderung der deutschen MPn. Basierend auf einigen der bedeutendsten Studien zur Vermittlung der MPn im DaF-Unterricht, die jeweils für eine „rein glossarische“ und eine „chunks-basierte“ Vermittlung der MPn plädieren, soll an dieser Stelle ein deutsch-italienisches Glossar für italienische DaF-Lerner\*innen vorgestellt werden. Die Darlegung erfolgt am Beispiel ausgewählter MPn. Das Glossar, das nach den Prinzipien der Verbindung der MPn mit Satzarten und des Vergleichs mit der Muttersprache konzipiert wird, soll den Erwerb der MPn bei italienischen Lernenden erleichtern und Anregungen für die Anwendung des Modells auf andere Kontexte bieten.

# Aufbau des vietnamesischen Lerner\*innenkorpus: Konzeption – Datenaufbereitung – Nutzungspotential

Frau Thi Thu Hien Dang<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Universitaet Hanoi*

Lerner\*innenkorpora sind systematische Sammlungen von authentischen (schriftlichen oder mündlichen) digitalisierten Sprachprodukten der Lernenden einer Sprache. Sie bieten eine sehr wichtige Datengrundlage für die empirische Erforschung des Zweit- und Fremdsprachenerwerbs. Für das Fach Deutsch als Fremdsprache sind seit ca. zwei Jahrzehnten einige Lerner\*innenkorpora aufgebaut worden, die einen bedeutenden Beitrag zur Erforschung des Erwerbs der deutschen Sprache durch Lerner\*innen unterschiedlicher Herkunft geleistet haben (Falko, GeWiss, Merlin usw.). Für die Erforschung des Erwerbs des Deutschen als Fremdsprache der vietnamesischen Lernenden lag jedoch bis 2000 noch keine fundierte Korpus-Sammlung vor. Um diese Lücke zu schließen, wird seit 4 Jahren in zwei Deutschabteilungen in Hanoi an dem Aufbau eines vietnamesischen Lerner\*innenkorpus (VIELKO) gearbeitet. Das Korpus besteht aus mündlichen sowie schriftlichen Prüfungstexten und wissenschaftlichen Arbeiten von Studierenden des Studiengangs „Deutsche Sprache“ an der Universität Hanoi und an der Hochschule für Sprachen und Internationale Studien der vietnamesischen Nationaluniversität Hanoi. Im vorliegenden Beitrag wird über den Prozess des Aufbaus dieses Korpus berichtet (Konzeption, Datensammlung, Digitalisierung, Annotation). Darüber hinaus soll das Potenzial der Nutzung dieses Korpus für die Lehre und Forschung im Bereich Deutsch als Fremdsprache im vietnamesischen Kontext erläutert werden.

# Profilanalytische Auswertung mündlicher Lerner\*innensprache von zwei jugendlichen Seiteneinsteigern aus Afghanistan

Frau Anja Heidemann<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Friedrich-Schiller-Universität Jena*

Trotz der großen Anzahl unbegleiteter afghanischer Jugendlicher, die im Jahr 2015 als Seiteneinsteiger\*innen oftmals ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen ins deutsche Schulsystem integriert wurden, fehlen noch immer Studien zum Spracherwerb dieser Gruppe. Die Verbstellung des Deutschen erwerben Jugendliche im Zweitspracherwerb grundsätzlich in der gleichen Reihenfolge wie Erwachsene, während die Erwerbsgeschwindigkeit stark variiert. An den Erwerbssequenzen orientiert sich das sprachstanddiagnostische Instrument für Schulen, die Profilanalyse. Im Fremdspracherwerb zeigen Studien Abweichungen von diesen Sequenzen, wie etwa die Erwerbsreihenfolge der Inversion in deklarativen Hauptsätzen und der Verbendstellung in Nebensätzen.

In diesem Beitrag wird der mündliche Erwerb der Inversion und der Verbendstellung von zwei jugendlichen Seiteneinsteigern aus Afghanistan, der anhand der Profilanalyse analysiert und mit den Ergebnissen verschiedener Studien verglichen wurde, präsentiert. Die spontansprachlichen Daten der beiden Flüchtlinge, die 2015 nach Kassel kamen, wurden im Rahmen des DaZ-UMF-Korpus (Deutsch als Zweitsprache bei unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen) unter der Leitung von Frau Prof. Czinglar über zweieinhalb Jahre in mehrmonatigen Abständen in freien Gesprächen erhoben. Die Aufnahmen wurden im CHAT-Format von CHILDES transkribiert und nach einem bestimmten Verfahren kodiert. Der L2-Erwerb von Seiteneinsteiger\*innen beinhaltet sowohl ungesteuerte (DaZ) als auch gesteuerte (DaF) Elemente. Dementsprechend unterscheiden sich die Erwerbsabfolgen sowie die Erwerbsgeschwindigkeit der Inversion und der Verbendstellung der beiden Probanden aus der longitudinalen Fallstudie trotz vergleichbarer Erwerbsbedingungen.

# Herausforderungen bei der Aneignung kausaler, konsekutiver und adversativer Konnektoren

Herr Patrick Grommes<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Universität Hamburg*

Schon zu Beginn der 2000er Jahre wurde in der Forschung darauf hingewiesen, dass DaF-Lernende wenig Variation bei der Verwendung von Konnektoren zeigen, und dass ihnen sowohl syntaktische als auch semantische Bedingungen des Konnektorengebrauchs teilweise große Probleme bereiten. Zudem zeigte sich schon damals Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Vermittlung von Konnektoren in Lerner- und Übungsgrammatiken. In jüngerer Zeit wurde Ähnliches für den sog. muttersprachlichen Deutschunterricht festgestellt.

Etwas zugespitzt lässt sich vermuten, dass sich in den vergangenen 20 Jahren nicht allzu viel hinsichtlich der Vermittlung von Konnektoren im Deutschunterricht gleich welcher Zielgruppe verändert hat. Und so soll in diesem Beitrag in Ergänzung zu vorliegenden Befunden versucht werden, den Herausforderungen bei der Aneignung ausgewählter Konnektoren auf den Grund zu gehen. Dies geschieht auf der Basis von Erzähltexten ein- und mehrsprachiger Jugendlicher, die in Deutschland zur Schule gehen.

In diesen Texten zeigen sich Unterschiede zwischen Jugendlichen mit Deutsch als Erst- bzw. Zweitsprache oder als weitere Sprache sowohl in der Variationsbreite bei der Konnektorenverwendung als auch in der Verwendungshäufigkeit bestimmter Konnektoren. Hinzu kommen Unsicherheiten bezüglich der Gebrauchsbedingungen insbesondere auf semantischer Ebene über alle Gruppen hinweg. Im Vortrag sollen diese Befunde dargestellt werden, es soll aber auch aufgezeigt werden, welche positiven Veränderungen innerhalb eines Schuljahres stattfinden. Aus beidem ergeben sich Hinweise darauf, wo die Vermittlung von Konnektoren ansetzen sollte, die mit den Teilnehmenden der Sektion diskutiert werden sollen.

# Zur Individualität und Universalität in fortgeschrittener L2 Deutsch. Syntaxerwerb und -festigung bei jungen Erwachsenen im Zielsprachenland

Frau Johanna Wittner<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Uni Salzburg*

In diesem Beitrag wird eine Untersuchung zum Erwerb des Deutschen als L2 vorgestellt, mit Schwerpunkt auf Syntaxerwerb und -festigung. Es handelt sich um eine Längs- und Querschnittstudie zu gesprochener und geschriebener Sprache junger Erwachsener. Neben der Analyse der weitgehend spontanen gesprochenen und geschriebenen Sprache werden auch elizitierte Daten im Bereich Syntax untersucht, Informationen zu den Lernenden (wie Alter, L1, weitere L2, SES, kumulative Kontaktzeit uvm.) mithilfe eines Fragebogens erhoben und ausgewählte Testungen zu allgemein kognitiven Fähigkeiten durchgeführt. Durch die Verzahnung von qualitativen und quantitativen Ansätzen (Mixed-Methods-Design, Konzept der Triangulation) können anhand dieser Studie individuelle Entwicklungen von Interimssprachen und allgemeine Tendenzen in der fortgeschrittenen Syntaxentwicklung – hier gemeint ist beispielsweise der Erwerb und die Festigung der VE-Stellung, der Inversion oder komplexer Sätze – aufgezeigt werden. Konkret wird anhand einer verbbasierten Analyse die zielsprachliche Umsetzung der Verbstellung untersucht und in Teilbereichen näher ausdifferenziert. Die Aspekte Variation bei diskurskohäsiven Mitteln (Schnittstelle Lexik), Informationsstruktur sowie Kohärenzbildung (Schnittstelle Textlinguistik, Vorfelddbesetzung) werden näher beleuchtet. In der Auswertung nehmen die Faktoren Medialität und Aufgabenkomplexität eine bestimmende Rolle ein. Die Analyse der Sprachdaten erfolgt deskriptiv, Erwerbskriterien im engeren Sinn werden nicht definiert. Im Rahmen des Vortrags werden erste Ergebnisse von bereits durchgeführten Teilstudien präsentiert. Ausgehend von diesen Ergebnissen wird diskutiert, welche Aussagen in Bezug auf Syntaxerwerb und -festigung über Individualität und Universalität machbar sind. Mögliche Implikationen für weitere Forschung und für die didaktische Praxis im DaF-/DaZ-Unterricht werden aufgezeigt.